

**Noelle-Neumann, Elisabeth: Öffentliche Meinung. In: Elisabeth Noelle-Neumann / Winfried Schulz Jürgen Wilke (Hrsg.): Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation. Frankfurt / Main, 2000, S. 366-382 (Achtung : die 2 Jahre ältere Ausgabe als die in der Lit.liste angegebene!):**

- „öffentliche Meinung“: Begriff ist weit verbreitet, aber schwer zu definieren – trifft eine Wirklichkeit, die wissenschaftlich präzise zu fassen ist
- der Begriff „öffentliche Meinung“ existiert pankulturell und zu allen Zeiten: Altes Testament, Märchen und Sagen, Antike ( Brief Cicero an Atticus 50 v. Chr.), Erasmus von Rotterdam (1516), Montaigne (1588), Rousseau (ab 1744)
- erste Fundstelle im Deutschen: Übersetzung einer lateinischen Schrift von Christian Thomasius von 1701 über Hexenprozesse
- Ö.M. ist gegründet auf das unbewusste Bestreben von in einem Verband lebenden Menschen, zu einem gemeinsamen Urteil zu gelangen, zu einer Übereinstimmung, wie sie erforderlich ist, um handeln und wenn notwendig entscheiden zu können
- Gr. u. röm. Antike: soziale Kontrolle: allg. Konsens – ungeschriebene Gesetze, die ohne staatl. Machtanwendung, sondern mit psycholog. Kontrolle funktionierten: z.B. Schweigen der Jüngeren vor Älteren, best. Haartracht – diese ungeschriebenen Gesetze sollten vor Veränderungen schützen, die die Stabilität gefährdeten (z.B. würde die Einführung einer neuen Art von Musik nach Sokrates letztlich die Stabilität des Staates gefährden)
- Machiavelli und Erasmus von Rotterdam (Lehrer Karl V.) lehrten, ohne Zustimmung könne sich eine Regierung nicht an der Macht halten
- John Locke: niemandem ist der Entzug von Achtung und Zuneigung der Umwelt gleichgültig – deshalb beachtet man das „Gesetz der Meinung“ sorgfältiger als göttliche Gesetze und geschriebene Gesetze des Staates: „Niemand [...] entgeht der Strafe des Tadels und Missfallens seiner Umwelt, der gegen die Mode und die Ansicht derjenigen Gemeinschaft verstößt, der er angehört...“
- Öffentliche Meinung kann Regierung stürzen, einzelnen Isolieren – bei Beachtung der Ö.M.: Integration, Stärkung des Zusammenhalts, Handlung- u. Entscheidungsfähigkeit
- Dem Defizit in Erforschung der Ö.M. aufgrund mangelnder Aufmerksamkeit für Integrationsprobleme: der Zusammenhalt des sozialen Verbandes ist scheinbar gegeben und die Übereinstimmung über gut und schlecht kommt scheinbar fast von allein zustande – keine Rede, dass dies vielleicht Ergebnis einer ständigen sozialen Anstrengung ist – Konflikt des Individuums zw. seinen Bedürfnissen und denen des Verbandes (der auf Zusammenhalt besteht)
- In Europa: Zusammenhalt einer Gesellschaft wird als selbstverständlich gesehen und nicht als ständige Zerreißprobe – deshalb wird im europ. Kulturkreis v.a. das Individuum gelobt, das sich nicht scheut, gegen die Ö.M. zu stehen, das kein Mitläufer ist
- Begriffsgeschichte der Ö.M.: seit Jahrtausenden Begriff zur Beschreibung des Konformitätsdrucks der Gesellschaft zur Sicherung des Zusammenhalts („ungeschriebene Gesetze“) (*Integrationskonzept*) – mit Beginn des 18. Jh./ Aufklärung: Meinung der urteilsfähigen, gut informierten, verantwortungsbewussten Bürger (also einer Elite), die am Gemeinwesen mitwirken und so die Regierung kontrollieren (*Elitekonzept*)
- Wenn diese beiden sehr verschiedenen Definitionen von Ö.M. in einer Debatte verwendet werden, kommt es zu Verwirrungen
- Elitekonzept der Ö.M. verbreitete sich zunehmend gegen Ende des 18. Jh.: Konservatismus Edmund Burkes verwendete ihn zur Eindämmung der Auffassung der Ö.M. aus der Frz. Revol.: mit dieser Interpret. von Ö.M. polit. Wirkung einer Elite

- wieder legitimiert: der Urteilsfähige gegen den Unwissenden: können nicht gleiches Gewicht in polit. Entscheidungen haben
- Beide Konzepte von Ö.M. unterscheiden sich kaum in Beziehung zw. Ö.M. u. Reg.: permanentes Ignorieren der Ö.M. führt zum Sturz der Regierung
  - Unterschied zw. beiden Konzepten in Bezug auf Individuum: Elitekonzept: stellt ab auf polit. Partizipation: Individuum kann sich heraushalten oder sich beteiligen (letzteres: zur Elite dazugehören) – Integrationskonzept: alle in Prozess der Ö.M. einbezogen – alle sind dem Konformitätsdruck (genannt Ö.M.) unterworfen durch Angst vor Isolation usw.
  - Effekte: Elitekonzept: Verstärkung der Intelligenz in öffentl. Geschäften; Integrationskonzept: Zusammenhalt der Gemeinschaft (Konsens zumindest öffentlich von allen vertreten, wenn auch im Inneren der Brust abweichende Meinungen) – diese Übereinstimmung aufgrund sozialpsycholog. Drucks ist notwendig, um ein Gemeinwesen für wichtige Entscheidungen und Handlungen fähig zu halten
  - Um begriffliche Klarheit zu schaffen, Vorschlag Robert Mertons: man sollte zwischen *manifesten* und *latenten Funktionen* der Ö.M. unterscheiden: manifest: bewusst, beabsichtigt, also Ö.M. als Korrelat/ Korrektor zur/ der Regierung – latent: unbewusst und unbeabsichtigt, aber erkennbar wirksam, also Ö.M. als soziale Kontrolle
  - Für Klarheit der wissenschaftlichen Diskussion sollte man Begriff der Ö.M. wieder auf urspr. Bedeutung (Integrationskonzept) zurückführen, denn Elitekonzept kann nicht erklären, warum Druck der Ö.M. auf Regierungen und Mitglieder der Gesellschaft so groß, dass kaum einer wagt, sich dagegen zu stellen – intellektuelle Macht der Elite bleibt unberührt davon, ob sie Ö.M. heißt oder nicht
  - Die Elitemeinung wird vertreten durch Meinungsführer und durch Medien und im persönl. Gespräch zur Geltung gebracht – Elitemeinung führt die Ö.M. an, setzt sich zwar nicht immer als Ö.M. durch, aber wenn sich eine neue Ö.M. durchsetzt, dann nur unter Wortführung der Elitemeinung
  - Zusammenhalt eines Verbandes durch Ö.M. umso erforderlicher, je stärker äußere Bedrohung und umso leichter aufrecht zu erhalten, je größer Gemeinsamkeiten an Rasse, Geschichte, Religion, Kultur – in heterogenen Gesellschaften u.a. Bedingungen, die Zusammenhalt gefährden wie Krieg u. Revolution wird Konformitätszwang besonders spürbar
  - Wandel gefährdet den Zusammenhalt und muss deshalb geübt werden
  - Ein Bereich, der der Ö.M. unterliegt, ist die äußere Erscheinung: zeitgebundene Übereinstimmung: Mode – Kleidung als Integrationsmittel: erfordert vom einzelnen genaue Beobachtung der Umwelt, v.a. in Zeiten des Wandels (in denen sich alles schnell ändert) – Nichtbeachtung der Mode bedeutet Isolation als Vogelscheuche
  - Ö.M. ist eine an Ort und Zeit gebundene Erscheinung
  - Der unbefangenen Beschäftigung mit der sozialen Natur des Menschen (Isolationsfurcht, dem Konformitätsdruck erliegend auch dann noch, wenn mit eigenen Augen sehend, dass Mehrheitsurteile falsch – Experimente von Asch 1951 und Milgram 1961) steht das Ideal des mündigen und vernünftigen Individuums entgegen
  - die Reaktionen des Menschen aus seiner sozialen Natur heraus sind eine Vorbedingung für Existenzfähigkeit von Gemeinwesen – nicht Opportunismus, sondern Versuch, sowohl der individuellen als auch der sozialen Natur des Menschen gerecht zu werden
  - man versteht auch die dt. NS-Vergangenheit nicht, wenn man die Natur des Menschen nicht einbezieht
  - „Zur Mündigkeit des Menschen gehört, dass er sich seiner sozialen Natur bewusst wird, keine falschen Unabhängigkeitsgefühle hegt.“ – im Ernstfall soll man sich mutig gegen die Ö.M. äußern – das sollte aber nicht die Regel sein
  - Peinlichkeit ist ein mildes Gefühl der Isolation: schon an ihr kann man Wirkungsweise der Ö.M. als soziale Kontrolle beobachten

- Sozialpsychologisch ist Öffentlichkeit: Zustand, wo der einzelne von allen gesehen und beurteilt wird, wo sein Ruf und seine Beliebtheit auf dem Spiel
- Definition Ö.M.: „Wertgeladene, insbesondere moralisch aufgeladene Meinungen und Verhaltensweisen [... gut, schlecht], die man [...] zeigen kann, ohne sich zu isolieren.“
- Gruppen, die Wandel wollen, müssen dafür sorgen, dass ihre Position öffentlich gezeigt werden kann ohne Gefahr der Isolation u. dass vorher gültige Position öffentlich nicht mehr vertreten werden kann ohne Isolationsgefahr
- Ö.M. hat immer eine irrationale, wertgeladene Komponente, moralischen o. ästhetischen Wert (zumindest im germanischen Kulturkreis – Forschungsstand noch nicht weiter) – es ist immer ein Fehler, ein polit. o. wirtsch. Konzept nicht auch emotionell (z.B. moralisch) durchzusetzen
- Die Auseinandersetzung darüber, was Ö.M. ist, hält noch an: schwankt zwischen „Ansichten über Angelegenheiten öffentlichen Interesses“ (Löffler) über die Identität mit der veröffentlichten Meinung (Mahrenholz) bis hin zum Einschluss des Konformitätsdrucks in Äußerlichkeiten (Sokrates)
- Ö.M. kann auf Übelstand hin entstehen: z.B. früher Benachteiligung der Frauen normal, heute von Ö.M. geächtet (nicht immer führt Übelstand zur Durchsetzung von Ö.M.!)
- Der einzelne hat zwei Quellen für sein Urteil über Ö.M.: *Umweltbeobachtung* mit ihren Signalen von (Miss-)Billigung + *Massenmedien*, in denen sich Signale gegenseitig bestätigen – auf diese Weise erhalten Massenmedien Einfluss auf den *Zeitgeist* (relativ dauerhafte, thematisch übergreifende Elemente von Ö.M.)
- Ö.M. durch Interaktion namens *Schweigespirale* verändert: Menschen wollen sich nicht isolieren – wer sieht, dass seine Meinung zunimmt, redet öffentlich ohne Vorsicht, wer seine Meinung Boden verlieren sieht, verfällt in Schweigen – indem die einen laut reden, wirken sie stärker, als sie in Wirklichkeit sind – Täuschung in Bezug auf tatsächliche Mehrheitsverhältnisse
- Schweigespirale wird v.a. in Situationen des Wertewandels deutlich
- Endstation der Schweigespirale: ein Thema ist tot oder es wird ein Tabu verhängt (in USA: „political correctness“ – nur in best. Weise über best., wertbesetztes Thema sprechen)
- Schweigespirale getestet u.a. in Wahlkampf USA 1992: bei Rückgang der Popularität Bushs nach dem Golfkrieg zurückgehende Redebereitschaft seiner Anhänger
- Massenmedien zeigen durch gegenseitige konsonante Bestätigung, was man in Öffentlichkeit zeigen darf o. zeigen muss
- Massenmedien machen zudem sprechfähig – haben *Artikulationsfunktion*: Schweigespirale hängt also nicht nur an Lust und Mut zu sprechen, sondern auch der (aus den Massenmedien bezogenen) Fähigkeit dazu
- Problem der publizistischen Vielfalt: dem Rundfunk vorgeschrieben (unter Kontrolle von oben - Mitwirkung der relevanten gesell. Gruppen in Rundfunkaufsicht) – zu erreichen aber vielleicht nur von der Basis, den Journalisten, her – Lippmann 1922: jeder Mensch wird durch seine Einstellung darin gesteuert, was ihm wichtig und wie er etwas interpretiert -> *selektive Wahrnehmung* (Lazarsfeld) – wenn dies stimmt, kann Vielfalt nur entstehen durch vielfältige polit. Orientierungen innerhalb des journ. Berufsstandes
- Die Massenmedien müssen alle legalen Standpunkte in ausreichender Breite (nicht als Minderheitenmeinung – sonst Isolationsdrohung) formulieren – sonst Erscheinung der „schweigenden Mehrheit“ (Bev.mehrheit, die seitens Massenmedien ohne Unterstützung)
- *Integrationsfunktion* der Massenmedien: geben dem Individuum die Information, was es sagen u. tun kann, ohne sich zu isolieren
- Erst durch repräsentative Umfragen lassen sich Ö.M. u. Ringen um sie kontinuierlich messen und Einblick in hier beschriebene Prozesse gewinnen – ggf. kommt so raus, dass eine für Minderheitenmeinung gehaltene Position tatsächlich von Mehrheit vertreten wird